

ALLOCUTIO

gehalten von P. Florian Calice CO, Geistlicher Leiter des Senatus veim Oktobertreffen 2014

Liebe Legionäre!

Frank Duff bemerkte einmal, dass es nichts nütze über Fehler in den Präsidien zu lamentieren. Tatsächlich darf man die Frage stellen, ob es überhaupt Präsidien gibt, in denen das Handbuch nach Geist und Buchstabe so angewendet wird, dass nichts zu wünschen übrig bleibt. Denn selbst wenn es einem Präsidium gelänge in jeder Hinsicht ‚regeltreu‘ zu handeln, so wäre es dennoch nicht am Ziel: denn für die Legion ist ein Präsidium eine Wirklichkeit, derer sich die Gottesmutter bedienen will, um der Kirche und den Menschen vor Ort zu helfen und ihre mütterliche Liebe und Macht zur Geltung zu bringen. Ein Präsidium ist daher eine überaus dynamische Wirklichkeit, die sowohl von der konkreten Aufgabenstellung als auch der zu vermittelnden Gnaden immer vor einem neuen Aufbruch steht.

Deshalb meinte Frank Duff, dass jedes Präsidium zu seiner Weiterentwicklung ‚Inspiration‘ brauche: nämlich dieses Erfassen, für etwas Großes, Bedeutendes da zu sein – einfach deshalb, weil die Gottesmutter sich dieses konkreten Präsidiums bedienen wolle. Alle Mängel, welcher Art sie auch immer sein mögen, rühren vom Fehlen dieser Inspiration her: man hat sich auf eine bestimmte Art der Arbeit eingestellt, die Routine nimmt überhand und die Begeisterung schwindet. Davor bleibt auch das ‚regeltreueste‘ Präsidium nicht verschont.

Damit will ich nicht sagen, dass es immer darum geht, eine besonders interessante, lohnende Arbeit durchführen zu dürfen. Inspiration ist zu verstehen als ein geweiteter Blick, ein Erfassen, dass hinter dem Präsidium die Gottesmutter mit ihren Wünschen und Möglichkeiten steht, und dass sie sich immer vollständig einzubringen bereit ist, wenn der Legionär tätig wird. Sein Einsatz, sein Eifer wird wohl davon abhängen, ob er von der Unverzichtbarkeit seines Apostolates überzeugt ist, dass sein Kontakt mit den Menschen im Geist des Glaubens und wahrer Nächstenliebe eine Verbindung zur Mittlerin aller Gnaden herstellen soll, dass die Gottesmutter eine Sendung für

ihn und sein Präsidium hat, die sie niemand anderem anvertrauen möchte.

Wer so denkt, wird auch nicht blind sein, für die neuen Möglichkeiten, die sich bieten. Erinnern wir uns, welche Entwicklung z.B. das Straßenmädchenapostolat am Anfang der Legion erfahren hat. Die Legion hat ausgehend von einer umfassenden Sorge um die einzelne Seele, sogar ein soziales Problem, wie es die Prostitution für eine Stadt ist, einer Lösung zugeführt.

Frank Duff empfiehlt nun dringend, den Blick auf das Wirken der Gottesmutter dahingehend zu erweitern, dass wir begreifen, dass die Gnaden, die die Gottesmutter uns vermittelt, nicht nur zur Erhebung der Seele dienen, nicht nur das übernatürliche Leben zur Entfaltung bringen, sondern überhaupt auf die ‚neue Schöpfung‘ abzielen. Im Handbuch spricht er davon, dass mit der Entfaltung des übernatürlichen Lebens in den Seelen die gesamte Wirklichkeit des menschlichen Lebens aufblühen würde. Als Beispiel meint er, dass die Hebung des religiösen Lebens zur mehr Ehrlichkeit führen müsste. Würde man nun die Ehrlichkeit in finanziellen Dingen um 10% erhöhen können (also 10% weniger Korruption, Steuerbetrug, etc.), man wahrscheinlich schon ein Land aus der Armut zu einem bescheidenen Wohlstand führen könnte.

Aus diesen Überlegungen formuliert er den Begriff der ‚Wahren Hingabe an das Vaterland‘. Authentisches christliches Leben, Ausübung wahrer Nächstenliebe schließt eben den Gedanken der Heiligung der Arbeit mit ein, und aller anderen Bereiche des Lebens. Ein erneuertes religiöses Leben, das nicht fruchtbar wird, wäre ein Selbstbetrug. In diesem Sinn spricht Papst Franziskus von den beiden möglichen Fehlhaltungen: einer unfruchtbaren Spiritualität und einem reinen Aktivismus. Weder das eine noch das andere hilft den Menschen und der Gemeinschaft weiter. Die Legion, die auf Maria schaut und sich in ihren Dienst stellen will, hätte das Zeug dazu, dem Hl. Geist die Türen zu öffnen, damit das Leben einer Gemeinschaft rundum Erneuerung erfahren kann. Und dieses Ziel ist bei jedem Apostolat immer mitinbegriffen. Der Dienst des Legionärs ist so verstanden und ausgeübt immer auch ein Akt des Patriotismus, eines wahren Dienstes an der Heimat.

Jedes Präsidium möge sich also von Zeit zu Zeit daran erinnern: die Gottesmutter hat immer besonders Schönes im Sinn, sie will durch die Legionäre wirklich neues Leben schenken. Ihrer Macht sind keine Grenzen gesetzt. Sie braucht nur Legionäre, die offen für Inspiration sind, sich führen lassen und Schritt für Schritt mit der Gottesmutter unterwegs sein wollen.